

Beispiele der letzten Epoche finden sich auf den Tafeln I, IX, XVII, von welchen das Haus zu Iseltwald, vom Jahr 1794, als eines der reinsten und gefälligsten, bezeichnet zu werden verdient. Eine unendliche Menge von Variationen finden sich in dieser Art, mehr oder minder gefällig, vor.

Die Tafel XXIV zeigt den Uebergang zur gewöhnlichen Holzconstruction. Die Hölzer werden nur in der Hauptverbindung des Hauses, bei den Schwellen, übereinander gelegt, in den Ecken die Ständer angewandt, welche mit den hervorragenden Schwellenköpfen durch kleine geschnitzte „Käpfer“ in einige Harmonie gesetzt werden; die Ornamente sind seltener angebracht und auch die Dachungen oft von gewöhnlicher Construction, mit Ziegeln bedeckt. Diese Art findet sich hauptsächlich im Simmenthal, wo Wohnhäuser von bedeutender Größe und auffallenden Eigenthümlichkeiten angetroffen werden.

Gegen die flächern Gegenden verliert sich dann das Eigenthümliche dieser Bauart beinahe ganz in flache, gewöhnliche Holzconstruction, nach Art der Miegelwände; ohne Verzierung und hervorragende Schwellenköpfe, nichts Besonderes darbietend und von welchen daher auch keine Zeichnungen gegeben werden.

### Construction im Allgemeinen.

Dem Aussehen dieser Bauart nach zu schließen, sollte man glauben, daß die Erbauung eines Hauses mit ziemlich bedeutenden Kosten verbunden sei, was aber für den Landmann im Allgemeinen nicht der Fall ist.

Wenn der Landmann in seinem heimatlichen Dorfe eine neue Wohnung zu erbauen beabsichtigt, so sucht er, wenn er nicht schon Grundeigenthum besitzt, irgend ein günstig gelegenes Stück Land zu erkaufen, was im Preise sehr verschieden ist. In den Gebirgsgegenden, z. B. in Iseltwald, wo das gute Pflanzland seltener ist, wird das Quadratlast oder 36 Quadratfuß des besten Garten- und Pflanzlandes oft für 2½ Schweizerfranken (3½ francs de France) verkauft; Matt- und Ackerland ist jedoch viel wohlfeiler. Dieser hohe Preis verliert sich je nach den Gegenden bis auf einige hundert Franken, die Sucharte zu 40,000 Quadratfuß.

Zu Verschaffung des nöthigen Holzes ist der ärmere Landbewohner, bei den gegenwärtig hohen Preisen des Holzes, je länger je mehr außer Stand, dasselbe anzukaufen; er bewirbt sich daher bei seiner Bürgergemeinde, welche meistens bedeutende Gemeindeforsten besitzt, um eine Steuer an Holz zu seinem Bauvorhaben, und wenn die Gemeinde, was oft der Fall ist, Holzrechte in den Staatswäldern hat, so wird dieses Recht, auf die Empfehlung der Gemeindeforstenbeamten hin, ebenfalls in Anspruch genommen. Das Fehlende wird von verwandten und bekannten bemittelten Nachbarn, welche Wälder besitzen, in einem oder mehreren Stücken Holz beige-steuert. Nachdem dieses Holz dem Betreffenden im Walde verzeigt und bezeichnet worden, spricht er ärmere Freunde und Nachbarn um Hilfe zum Fällen und Herbeischaffen desselben an, wozu ihm dieselben in mehr oder minder Tagwerken, unter Bedingung von Gegenleistung, behilflich sind, was meist in einer Jahreszeit geschieht, wo keine Feldarbeiten zu besorgen sind.

Der Keller wird nun einige Fuß tief ausgegraben, die sich allfällig vorfindenden, dienlichen Steine zum Mauerwerk verwendet, und ein Zimmermeister per Tag, wenn ihm die Kost gereicht wird, um geringen Lohn anstellt. Während einem Sommer kann ein Meister

Nous admettons la troisième et dernière époque comme le temps où ce genre de construction paraît avoir été poussé à sa plus haute échelle de perfection et au nombre des exemples que nous en donnons, la maison d'habitation d'Iseltwald au lac de Brienz, peut être regardée comme une des constructions les plus jolies et les plus complètes de ce genre.

La planche XXIV montre la transition du genre précédent à la construction de charpente ordinaire des contrées du bas pays. Là les poutres ne s'assemblent plus qu'aux sablières de la manière précédemment démontrée, et dans les angles aux encoignures de la maison on emploie les poteaux, qui, avec le bout des sablières, sont mis en harmonie par de petites consoles fort gracieusement découpées. Aussi la toiture couverte de tuiles, entre-t-elle dans la construction ordinaire des combles, et les ornemens peints et sculptés deviennent plus rares, sauf peu d'exemples. Cette construction bâtarde, mais non sans intérêt, se rencontre principalement au Simmenthal, où l'on voit des maisons d'une grandeur surprenante, et qui bien que réunissant deux genres très-distincts de construction, n'en ont pas moins une grande originalité.

Vers les contrées plus basses encore, comme nous l'avons déjà remarqué, la spécialité de cette construction se perd presque en entier, de sorte, qu'offrant peu de particularités intéressantes, nous éviterons dans un recueil aussi serré, d'en donner des dessins.

### Construction en général.

L'aspect de ce genre de construction pourrait souvent donner à croire que l'érection de pareils bâtimens entraîne à de bien fortes dépenses, ce qui pour le paysan n'est point ici le cas; car l'habitant de la campagne dans son lieu natal, qui forme le projet de bâtir, s'il ne possède déjà un terrain, cherche à en acquérir un dans une position à sa convenance; l'achat en varie beaucoup de prix il est vrai. Dans les contrées montagneuses, à Iseltwald pr. ex. où la terre bien cultivée est assez rare, 36 pieds carrés ou une toise en superficie, vaut environ trois francs. Les prairies sont de moindre prix et se vendent par arpent de 40,000 pieds carrés quelques centaines de francs seulement, suivant la contrée.

Pour le bois nécessaire à la bâtisse projetée, le paysan peu aisé qui n'a pas les moyens de l'acheter, en fait la demande à sa commune. Presque toutes possèdent des forêts considérables, dont l'emploi peut être destiné à pareille fin; d'autres fois ces communes usent de leur droit sur les forêts de l'état, il leur est accordé d'en extraire le bois nécessaire à cette bâtisse. Ce bois une fois désigné dans la forêt même, il est d'usage que les amis et voisins de celui qui veut bâtir, lui aident à l'abattre et à l'emmenner; cela se fait par les uns sans rétribution mais avec promesse de réciprocité de service, par les autres moyennant un salaire convenu. Ce travail s'exécute ordinairement en hiver, où le paysan est moins occupé de son bétail et de ses champs.

Ce bois suffisant à la bâtisse (et auquel contribuent souvent aussi des paysans plus aisés et généreux) une fois arrivé sur place, on lui aide encore à creuser la cave et à poser les fondemens en maçonnerie, faits avec des pierres recueillies çà et là à proximité; puis vient le maître charpentier avec un ou deux compagnons, payés à la journée, et dans le court espace d'un été, une maison de moyenne grandeur peut être entièrement achevée; la main d'œuvre en montant à peine à environ

mit einem oder zwei Gesellen ein Haus von mittlerer Größe, von ein paar Zimmern mit Küche u. s. w., erbauen, so daß sich der Arbeitslohn der Zimmerarbeit auf diese Weise kaum auf fünfhundert französische Franken beläuft. An Steinhauer- und Maurerarbeit sind nur die Kellermauern, die Zimmerofen, der Kochherd und einige Stufen Treppe, wozu die Steine aus der Umgegend ebenfalls wenig oder nichts kosten. Die Schlosserarbeit beschränkt sich auf geringe Thür- und Schrankbeschläge, Einiges wird von Holz gemacht, und zu der Schindeldeckung wird das sich eignende Holz anfangs gesondert und aufbewahrt.

Der Abgang vom Bauholz kommt dem Bauenden, statt dem üblichen Antheil Brennholz aus den Gemeindefwäldungen, zu.

Ein solches Haus dauert im Allgemeinen wohl zwei Jahrhunderte.

### Holzarten.

Fast durchgehends wird, besonders in den höhern Gegenden, die Rothtanne zu solchen Häusern angewandt, weil die Wälder meistens aus solchen bestehen und das Weißtannene seltener ist. Nicht als ob die Rothtanne, von den Förstern *pinus picca*, von den Botanikern *pinus abies* genannt, zu Wohnhäusern besser wäre; im Gegentheil enthält die Weißtanne, *pinus abies*, weniger Harz, und ist deswegen dem Ungeziefer weniger ausgesetzt als die erstere. Was hingegen die Rothtanne vorzüglich für sich hat, ist das angenehme, mit dem Alter ins Röthlichbraune fallende Colorit, während die natürliche Farbe der Weißtanne einen häßlichen, aschgrauen Ton erhält, welchem Nachtheil freilich durch Uebermalen einigermaßen vorgebeugt werden könnte; das rothtannene Holz hingegen verliert nur an den dem Wetter ausgesetzten Stellen die natürliche Farbe.

In den Gebirgsgegenden wird selten, höchstens für die Hauptverbindung auf dem Mauerwerk, eichenes Holz, oder die Lärche angewandt.

### Construction im Besondern.

#### Keller und Mauerwerk.

Der steinerne Unterbau oder die Kellermauern werden gewöhnlich auf allen vier Seiten ohngefähr zwei Fuß dick, von rohen Feldsteinen mit Kalkmörtel verbunden, sorgfältig aufgeführt und auf der innern wie auf der äußern Seite mit dem nämlichen Mörtel beworfen. Das Erdreich wird kaum einige Fuß tief ausgegraben und der Keller nicht gewölbt, sondern der Zimmerboden des obern Stockwerks als Decke benutzt, welcher indeß hin und wieder zu besserer Absonderung doppelt angebracht wird. Es muß jedoch bemerkt werden, daß in den Gebirgen, wo die Sommerhitze kurz und gemildert ist, das Wölben der Keller entbehrlich, in den flachen und wärmern Gegenden hingegen nöthig ist.

500 francs. Les poëles, fourneaux de cuisine, quelques marches ou gradins, en pierre de taille, montant à peu de chose en main d'œuvre, et la serrurerie se borne à de très-simples fermetures de portes et fenêtres, faites quelques fois même seulement en bois dur; pour la couverture du comble l'on emploie ingénieusement le déchet des bois de charpente très-propre à cet usage; le restant de ce déchet qui ne peut être employé, demeure en outre la propriété de celui qui fait bâtir, lui étant donné par la commune comme son droit de revient en bois à brûler.

On calcule la durée d'une maison ainsi décrite à environ 200 ans.

### Espèce et nature du bois.

Pour ces constructions dans presque toute la Suisse, on emploie le sapin rouge (*pinus abies*) de préférence au sapin blanc (*pinus picca*), mais par cette raison seulement, que le plus grand nombre de ses forêts en est composé; car autrement le sapin blanc contenant moins de résine et par conséquent moins sujet à la vermoulure, serait préféré à l'autre espèce; cependant on ne souffre pour ainsi dire jamais de cet inconvénient dans cet air pur des montagnes, et la dégradation du bois y est très-peu sensible. Ce qui peut compenser en quelque sorte la qualité légèrement inférieure du sapin rouge, c'est le magnifique coloris de rouge brun qu'acquiert cette espèce de bois ainsi exposée à l'air, tandis que le sapin blanc employé de même, prend un ton gris fort laid, auquel on pourrait, il est vrai, obvier en lui donnant quelque couche de couleur. Le sapin rouge au contraire ne perd son beau coloris qu'aux endroits exposés à l'intempérie de la mauvaise saison, vers le côté du nord.

Dans ces mêmes contrées les bois durs, comme le chêne et autres, ne sont jamais employés pour la construction entière des maisons et même rarement, pour quelques parties plus exposées à l'humidité ou exigeant plus de force et de résistance.

### Construction spéciale.

#### Caves et maçonnerie.

Les soubassemens en pierre ou les murs de cave, sont ordinairement construits des quatre côtés en pierres brutes d'environ deux pieds d'épaisseur, liées avec mortier de chaux et en revêtus tant à l'intérieur qu'à l'extérieur. Les fouilles ne se font qu'à quelques pieds de profondeur et les caves ne sont jamais voutées, le plancher en charpente de l'étage supérieur leur servant de plafond, lequel cependant pour plus de durée est construit double. Il est cependant à remarquer, que dans les contrées élevées où la chaleur de l'été est de courte durée et moins forte, le voûtage des caves devient moins nécessaire que dans les contrées basses plus chaudes.